

University of Northern Colorado

Meike Staecker
Wintersemester 2018



Ich war im Wintersemester 2018 für mein Auslandssemester in Greeley, Colorado. Um es einmal vorwegzunehmen: Ihr werdet die Zeit eures Lebens haben und ganz viel erleben, wenn ihr euch auf ein Auslandssemester einlasst – besonders natürlich in Colorado! 😊 Im Folgenden ein paar Tipps und Hinweise, wie das am besten gelingt und wie diese Zeit für mich unvergesslich wurde.

1. **Wohnen** – Kümmert euch schnellstmöglich um eure bevorzugte Wohnmöglichkeit. Ich persönlich würde die Arlington Park Apartments empfehlen. Dieses Studentenwohnheim ist sehr gefragt und man sollte sich deshalb mit der Bewerbung beeilen. Man wohnt dort theoretisch off-campus, es gelten aber viele ähnliche Regeln wie für Studentenwohnheime on-campus. Das Gute an Arlington ist, dass man quasi in einer WG lebt, jeder Student ein Zimmer für sich hat und man sich Wohnzimmer und Küche teilt. Auf der Internetseite der University of Northern Colorado (UNC) kann man sich über Preise und verschiedene WG-Größen informieren. Es gibt 2er und 4er WGs und bei den 2er außerdem die Wahl zwischen geteiltem Badezimmer oder ein Bad für jeden. Ich war in einer zweier WG mit geteiltem Bad und würde im Nachhinein auf jeden Fall eher zu einer 4er WG tendieren. Da man auf die Zuteilung zum Mitbewohner nur durch einen Fragebogen vorher Einfluss nehmen kann, kann das nämlich gerade bei nur einem Mitbewohner auch mal nicht so super passen. Bei mehreren Mitbewohnern ist die Chance einfach höher, dass man mit mindestens einer Person auf gleicher Wellenlänge ist. In Arlington sind die meisten der internationalen Studenten untergebracht und die meisten meiner Freunde wohnten ebenfalls dort.
2. **Akademischer Teil** – Wie ihr sicherlich schon gehört oder gelesen habt, ist der akademische Teil an den Unis in den USA wirklich kaum vergleichbar mit Deutschland. Da

dieser Aspekt schon viel in anderen Berichten thematisiert wurde, nur einige Stichpunkte: Handyverbote werden von manchen Profs strikt durchgesetzt; man hat während des Semesters mehr für die Uni zu tun, am Ende dafür weniger als in DE; die meisten Profs begegnen den Studenten auf einem sehr freundlichen, privaten Level; das Niveau ist tendenziell niedriger und... man fühlt sich wahrscheinlich etwas in die Schulzeit zurückversetzt.

3. **Freizeit** – Nutzt das Angebot der Uni und probiert verschiedene Sachen aus. Die Uni bietet wirklich wahnsinnig viele verschiedene Freizeitmöglichkeiten und Möglichkeiten sich außerhalb des akademischen Lebens einzubringen. Was man aus Deutschland wenig kennt, ist dort Teil der meisten Unis – neben Sportmöglichkeiten gibt es diverse Clubs, Communities und sonstige Institutionen, in denen man sich einbringen kann. Eine wirklich tolle Einrichtung der Uni ist das „Outdoor Pursuits“. Dort kann man unentgeltlich verschiedenes Camping- oder Sportequipment und Fahrräder leihen oder an Trips und Veranstaltungen teilnehmen. Darunter beispielsweise ein mehrtägiger Kanu-Trip, Klettern und Wandern, Wintersport oder Yoga. Im Hinblick auf Sport gibt es neben dem „normalen“ Gym mit allen möglichen Sportkursen (alles für \$40 pro Semester) sogenannte intramural Sport Teams, in denen man in seiner Freizeit beispielsweise Fußball oder American Football spielen kann.

Abseits vom Sport gibt es ein immenses Angebot an Clubs. Die werden für gewöhnlich am Anfang des Semesters auf einer so genannten „Club Fair“ vorgestellt. Die meisten Clubs treffen sich wöchentlich. Ich war beispielsweise im German Club, um Deutschstudenten mit ihren Fragen zu helfen und ihnen Deutschland etwas näher zu bringen. Wir waren jede zweite Woche nach unserem normalen Treffen in der Uni beim Stammtisch in einer Brauerei und haben da den Abend ausklingen lassen. Außerdem war ich im Earth Guardians Club, einem nachhaltigen und umweltzugewandten Club, der sich ebenfalls wöchentlich trifft und beispielsweise Aufklärungsarbeit zu umweltrelevanten Themen leistet. Wir haben außerhalb der Clubzeiten regelmäßige Veranstaltungen gemacht, bei denen bestimmte Themen im Vordergrund standen und oft mit Aktivitäten für jeden, der Lust hat (also auch Studenten außerhalb des Clubs), verbunden waren. Man kann sich außerdem in der Gemeinschaft des jeweiligen Studentenwohnheims einbringen – auch hier gibt es immer verschiedene Veranstaltungen und es macht wirklich Spaß.

4. **Greeley** – Die „Stadt“, in der die Uni liegt, ist wirklich nicht besonders groß. Dessen muss man sich einfach bewusst sein, wenn man sich für die UNC entscheidet. Auch wenn Greeleys Einwohnerzahl bei etwa 110.000 Menschen liegt, ist davon nicht viel zu spüren. USA-typisch gibt es nämlich keine typische stattliche Innenstadt wie man es in Deutschland bei einer Stadt dieser Größe erwarten würde. Die Innenstadt besteht stattdessen aus wenigen Straßen mit einigen Restaurants und ein paar Bars. Andere Besorgungen oder Shopping werden also in „Malls“ und Einkaufszentren erledigt. Und auch sonst muss man ehrlicherweise sagen, dass Greeley selbst nicht viele Aktivitäten bietet. Umso wichtiger ist es also, sich in der Uni einzubringen und viel mit Freunden (die man übrigens wirklich schnell kennen lernt, wenn man sich einbringt) zu unternehmen. Das Großartige an Greeley ist die Nähe zu Denver und den Rocky Mountains. Denver ist wirklich eine coole Stadt mit verschiedenen Unternehmungsmöglichkeiten und auch Ausgehmöglichkeiten, bzw. Diskotheken. Auch für ein professionelles Sportmatch ist Denver sehr zu empfehlen. Die Denver Nuggets (Basketball) zu sehen war eine tolle Erfahrung. Zu den Rockies muss ich glaub ich hier nicht viel sagen – sie sind einfach nur wunderschön. Ich war so oft da wie möglich und würde das auch jedem ans Herz legen.

5. **Typisch Greeley, typisch UNC ?** – Greeley ist eine Stadt, die hauptsächlich von der Ölindustrie und Landwirtschaft lebt. Einige Klischees, welche man damit in Amerika in Verbindung bringen könnte, haben sich meiner Meinung nach mehr oder weniger bewahrheitet. Die Mehrheit der Menschen in Greeley außerhalb der Uni ist schon ziemlich konservativ. Das sollte man einfach wissen. Ich würde empfehlen, im Gespräch mit Leuten, die ihr nicht gut kennt, einfach einige Themen, wie beispielsweise die Politik zu vermeiden. Man will ja den Abend in einer Bar nicht mit einem Streit beenden... Innerhalb der Universitätsgemeinschaft ist die Mentalität im Gegensatz dazu jedoch wirklich liberal. Absolut jeder wird mit sehr viel Toleranz willkommen geheißen, ob weiß, schwarz, hispanisch, asiatisch, hetero- oder homosexuell, im Rollstuhl oder nicht... Das allgemeine Klima auf dem Campus war einfach total freundlich und von Toleranz und Akzeptanz geprägt. Die Uni legt sehr viel Wert darauf.

6. **Center for International Education** – Das CIE ist eure Anlaufstelle für alle Probleme, die ihr während eures Aufenthaltes haben könntet. Ihr findet hier auf jeden Fall immer ein offenes Ohr und professionelle Hilfe. Außerdem bietet das CIE eine Reihe von Programmen und Veranstaltungen an. Diese Veranstaltungen haben immer Spaß

gemacht – man ist meist mit Freunden zusammen hingegangen und hat noch mehr Leute kennen gelernt und wir haben tolle Sachen unternommen (Haunted Corn Maze, Shopping Trips, Eislaufen, Heißluftballons anschauen, ...).

Außerdem bietet das CIE zwei Programme an, die ich jedem ans Herz legen würde, der an die UNC geht. Dabei handelt es sich um das „International Ambassador Program“ und das „Friendship Family Program“. Beim Ersten wird man mit einem amerikanischen Studenten gematcht, an den man sich für Hilfe wenden kann und woraus meistens tolle Freundschaften entstehen. Ähnlich ist das „Friendship Family Program“, bei welchem man mit einer lokalen Familie zusammengebracht wird. Die haben sonst gar nicht unbedingt etwas mit der Uni zu tun, helfen euch aber auch bei Bedarf weiter oder unternehmen etwas mit euch. Zwei Angebote, die mir sehr viel Spaß gemacht haben.

7. **Party** – Sind wir mal ehrlich. Die wenigsten machen ein Auslandssemester und gehen dort nicht zumindest ab und zu Party machen. Obwohl Greeley verhältnismäßig klein ist, kann man wirklich nicht sagen, dass man hier nicht feiern kann. Jeden Mittwoch findet „Bear Crawl“ statt. Drei oder vier Bars/Clubs in der Innenstadt nehmen daran teil. Man zahlt \$10 und bekommt zwischen 21 und 23 Uhr kostenfreie Getränke. Für Studenten unter 21 Jahre gibt es hier natürlich keinen Alkohol, sie bezahlen aber dafür auch nur \$7. In der „Penalty Box“, oder einfach nur Box genannt, ist immer am meisten los gewesen. Dort findet man neben der Tanzfläche auch Beer-Pong Tische und unten kann man Pizza essen. Am Wochenende kann man auch entweder in die „Innenstadt“ oder aber auf Hauspartys, wenn man los gehen will. An dieser Stelle ist vielleicht auch eine Warnung angebracht. Es wird wirklich strikt kontrolliert, dass Leute unter 21 Jahren nicht trinken. Auch nicht heimlich im Badezimmer des Clubs. Außerdem ist Trinken in der Öffentlichkeit nicht gestattet. Eine Gruppe auf dem Fußweg am Abend mit Flaschen und Getränkedosen zieht hier auch mal ganz schnell die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich. Und – bestellt euch lieber einen Uber oder Lyft für den Weg nach Hause als bei irgendjemandem ins Auto zu steigen. Die Quote der Leute, die dort trotz (starkem) Alkoholkonsum noch fährt, ist wirklich hoch im Vergleich zu Deutschland. Nach dieser Predigt... viel Spaß! 😊

8. **Reisen** – Nutzt die Zeit vor und nach eurem Studium zum Reisen. 30 Tage vor Beginn eures Studiums dürft ihr einreisen und bis zu 30 Tage nach Ende des Semesters in den USA bleiben. Ich habe diese Zeit komplett ausgenutzt und bin gereist. Im Sommer

habe ich gecamp't und Freunde (von vorherigem Auslandsaufenthalt) besucht und im Winter bin ich dann mit Freunden, die ich während des Semesters kennengelernt habe, gereist, hab nochmal meine Freunde von früher besucht und schlussendlich habe ich mit meiner Familie aus Deutschland noch Urlaub gemacht. Ich würde versuchen zumindest ein bisschen vor und nach dem Semester zu reisen und einfach die Chance zu nutzen. Außerdem kann man natürlich an langen Wochenenden oder Ferien noch wegfahren, was ich auch jedem empfehlen würde. In Colorado und Utah (einer meiner absoluten Lieblingsstaaten) kann man toll campen und wandern!



Camping in Utah bei den Arches und Canyonland Nationalparks

Kontaktiert mich bei Fragen sehr gerne! Liebe Grüße und ein grandioses Auslandssemester wünsche ich euch. Meike Staecker (mari-staecker@web.de)